

# Seit 100 Tagen im Amt: Landrat Dr. Jürgen Schröter

**Auf Rundreise durch den neuen Großkreis / Verwaltung hat noch nicht richtig Tritt gefaßt / Umzug bald abgeschlossen**

**Beeskow (hk)** Als Schonfrist gelten für Politiker die ersten 100 Tage im Amt. Aber auch als die Zeit der entscheidenden Weichenstellungen. Welche Weichen hat Landrat Dr. Jürgen Schröter in den 100 Tagen seit seiner Wahl am 4. Januar gestellt?

Drei Schwerpunkte hatte er sich für den Anfang gesetzt: Kennenlernen der für ihn neuen Gebiete im Großkreis, Zusammenführen der Verwaltung sowie eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Kreistag und Kreisverwaltung.

Absolviert hat er seit Januar ein umfangreiches Besuchsprogramm, war in den Städten Fürstenwalde und Erkner sowie in den Ämtern Scharmützelsee, Grünheide und Neuzelle. Bereits Termine vereinbart sind mit Eisenhüttenstadt und den Ämtern



**Dr. Jürgen Schröter**

Odervorland und Finkenheerd. Auch in einer Reihe von Betrieben war er vor Ort: in den vier großen ABS-Gesellschaften, bei denen der Kreis Gesellschafter ist, im Anlagenbau und Kaltwalzwerk Eisenhüttenstadt, auch beim kreiseigenen Entsorgungsbetrieb Fürstenwalde, auf der Deponie Alte Ziegelei/Alt Golm, im Reifenwerk Fürstenwalde sowie im Humaine-Klinikum in Bad Saarow.

War seine Wahl per Losentscheid eine Sternstunde für den Landrat, stand die Wahl der Beigeordneten und Dezernenten unter einem nicht ganz so glücklichen Stern. Er tröstet sich damit, daß es andernorts noch größere Probleme gab, beispielsweise in Potsdam. In vollem Gange sei die Zusammenführung der Verwaltung in Beeskow, bis Mitte Mai das

Gros in die Kreisstadt umgezogen. Daß die Verwaltung noch nicht so richtig Tritt gefaßt hat, weiß auch Landrat Schröter. Er wirbt um Verständnis: Der Umbau der Verwaltung, verbunden mit Umzügen, dem Wechsel von Arbeitsplätzen und -orten, sei fast vergleichbar mit dem Einschnitt von 1990. Aber wenn der Kreistag am 26. April die Amtsleiter bestätige, werde die Post abgehen.

Besorgt ist Dr. Jürgen Schröter über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Aber der Kreis habe keine Möglichkeit, direkt auf die Wirtschaft einzuwirken, könne nur günstige Rahmenbedingungen schaffen. Durch seine Strukturpolitik und vor allem durch zügige Genehmigungsverfahren. Die Möglichkeit allerdings, beispielsweise das Personal der Vermögensämter

aufzustocken, hat der Kreis nicht. Zuständig ist der Finanzminister, der auch einen Personalschlüssel entsprechend der Zahl der Anträge festgelegt hat.

Das Zusammenwachsen des Kreises mit seinen Extremen zwischen Erkner im Westen und Neuzelle im Osten will der Landrat durch besondere Förderung der strukturschwachen in die Wege leiten. Obgleich ihm bewußt ist, daß auch die berlinnahen Gemeinden keineswegs „Selbstläufer“ sind, auch ihre Probleme haben: „Auch dort geben sich die Investoren nicht die Klinke in die Hand. Nach den ersten 100 will er in den verbleibenden 2 922 Tagen dafür wirken, daß er seinem Nachfolger den Kreis als einheitliches Gebilde übergeben kann.“